

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Gongreßplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Erschließung der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. December v. J. dem außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter Ladislaus Szögyény-Marich von Magyar-Szögyén und Szolgaegyháza das Großkreuz des Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Jänner d. J. taxfrei dem General-Director der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des österreichischen Lloyd Josef Ritter von Reichl den Titel eines Hofraths und dem commerciellen Director derselben Gesellschaft Josef Fanni den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. December v. J. den Consistorialrath und Subregens des bischöflichen Priesterseminars in Linz Dr. Johann Mayböck zum Domherrn des Cathedral-Capitels in Linz allergnädigst zu ernennen geruht. **Gautsch m. p.**

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. October v. J. die Marthe de Villeneuve-Bargemon zur Ehren-dame des k. k. Grazer adeligen Damenstifts allergnädigst zu ernennen geruht.

Vor dem k. k. Reichsgerichte (1. Bezirk, Schillerplatz Nr. 4) werden in den Tagen vom 18. bis 26. Jänner d. J. um 10 Uhr vormittags öffentliche mündliche Verhandlungen stattfinden, und zwar:

am 18. Jänner über eine Klage auf Congrua-Ergänzung und über eine Klage auf Zuerkennung einer Dienstalterszulage;

am 19. Jänner über eine Beschwerde wegen Verletzung des durch die Verfassung gewährleisteten politischen Rechtes der persönlichen Freiheit und über eine Beschwerde wegen Verletzung des durch die Verfassung

gewährleisteten politischen Rechtes der Vereinsbildung, der Meinungsäußerung und der Freiheit der Wissenschaft;

am 20. Jänner über einen Antrag auf Entschcheidung eines verneinenden Kompetenz-Conflicts zwischen Gerichts- und Verwaltungs-Behörden und über einen Antrag auf Entscheidung eines bejahenden Kompetenz-Conflicts zwischen der Landesvertretung von Triest und dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht;

am 21. Jänner über drei Beschwerden wegen Verletzung des durch die Verfassung gewährleisteten politischen Rechtes der Wahl zum Landtage;

am 22. Jänner über eine Klage auf Zuerkennung einer höheren Witwenpension und über eine Klage auf Entschädigung für ungerechtfertigte Verurtheilung;

am 23. Jänner über drei Beschwerden wegen Verletzung des durch die Verfassung gewährleisteten politischen Rechtes der Wahl zum Landtage;

am 25. Jänner über eine Klage auf Entschädigung für gekulte Kinder und (eventuell) über eine Klage auf Congrua-Ergänzung;

am 26. Jänner über eine Klage auf Zuerkennung von Beamten-Versorgungsgegenständen und über eine Klage auf Zuerkennung einer höheren Gendarmerie-Pension. **Wien am 6. Jänner 1897.**

Vom k. k. Reichsgerichte.

Den 8. Jänner 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVI. Stück der italienischen, das LXXXIX. Stück der italienischen und kroatischen und das XC. und XCII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts vom Jahre 1896 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Der Cabinettswechsel in Serbien.

Aus Belgrad wird vom 6. Jänner der «P. C.» von unterrichteter Seite bezüglich des Cabinettswechsels und der Intentionen der neuen Regierung geschrieben:

Um die Bedeutung des Cabinettswechsels in Serbien richtig zu würdigen, muß man sich vor allem vor Augen halten, daß derselbe nicht durch Rücksichten der äußern Politik, sondern durch das tief empfundene Bedürfnis veranlaßt worden ist, das Land aus dem

provisorischen Zustande, in dem es sich seit der einseitigen Wiederherstellung der alten Verfassung befindet, herauszuführen. Dazu kam der Umstand, daß mit dem Ablaufe des Jahres 1896 (a. St.) auch das Mandat der Skupschtina, auf welche sich das Cabinet Novakovic gestützt hat, zu Ende geht. Es ergab sich hieraus die Nothwendigkeit, über die Mittel schlüssig zu werden, durch welche dem politischen Gesamtzustande des Landes eine sichere und gesunde Grundlage verliehen werden könnte. Als nun infolge einer untergeordneten Frage noch vor dem Ablaufe des Skupschtinamandats eine Cabinettskrise ausbrach, erachtete es König Alexander für zweckmäßig, eine Regierung zu berufen, die vermöge ihrer Zusammensetzung und ihres Programms Garantien für die Herbeiführung einer Epoche ruhiger und gedeihlicher staatlicher Entwicklung bietet. Die Hauptaufgabe des Cabinetts Simic besteht darin, durch Verfassungsreformen, mittelst deren die Prärogative der Krone mit den constitutionellen Rechten des Volkes in vollen Einklang gebracht werden sollen, die inneren Zustände des Landes zu consolidieren und dessen normale Weiterentwicklung zu sichern. In dem Programme des Cabinetts Simic nimmt daher die Verfassungsrevision die erste Stelle ein. Die neue Regierung beabsichtigt, dieses Werk ehestens in Angriff zu nehmen und im Einverständnisse mit den Vertretern der verschiedenen Parteirichtungen durchzuführen. Diese Reform wird sich übrigens nicht auf die Verfassungsrevision allein beschränken, sondern sich auch auf alle diejenigen organischen Gesetze erstrecken, die mit der Verfassung in unmittelbarem Zusammenhange stehen. Das Cabinet wird der Verbesserung der öffentlichen Verwaltung, der Regelung der Finanzen, der Hebung des Volkswohlstands und der Verstärkung der Wehrkraft des Landes die ernsteste Sorgfalt widmen. Da die Lösung solcher Aufgaben eine längere Epoche der inneren politischen Beruhigung sowie der Ruhe nach außen hin erheischt, so wird sich die Regierung bemühen, durch eine gerechte, gewissenhafte und unparteiische Verwaltung sowie durch loyale Erfüllung der internationalen Verpflichtungen Serbiens dem Lande den für dessen Consolidierung so nöthigen inneren und äußeren Frieden zu sichern. Hinsichtlich der auswärtigen Politik sind die Intentionen des

Die richtig wiedergegebene Schreibweise der zahlreichen Namen der Orte, Berge u. dergl. zeigt, daß es der Verfasser nicht gescheut hat, sich bezüglich des Slovenischen an kundiger Stelle unterrichten zu lassen eine sehr bemerkenswerte Ausnahme, denn die meisten unter den wenigen Schilderungen der Krainer Bergwelt leiden an der sinnlos unrichtigen Schreibart der Namen.

In den folgenden Abschnitten schildert Heß seine Wanderungen in den Steiner-Alpen, welche er in den letzten Jahren ausgeführt hat und die ihn zur Veröffentlichung begeistert haben. Der Leser muß wirklich daran denken, daß die Steiner-Alpen mit ihrer Herrlichkeit einen tiefen Eindruck ungewöhnlicher Art auf Heß gemacht haben, so lebendig, so lebenswahr und auch formvollendet ist die Schilderung der Bergfahrten.

Alle großen Partien in den Steiner-Alpen sind beschrieben: Kanfersattel, Grintovc, Skuta; Dijkstra, Planjava, Brana; Rinkathor-Rinka und Skuta; Kanfer Kočna und Seeländer Scharke sind die Schlagworte, unter denen uns die Touren mitgetheilt werden.

Eine besondere Zierde bilden die von Comptons Meisterhand gezeichneten sieben Bilder, von denen zwei in prächtigem Lichtdrucke ausgeführt sind und in ganz besonderem Maße den zauberischen Reiz der Steiner-Alpen wiedergeben.

Wer diesen kennt, wird beim Lesen des Aufsatzes von Heß mit Entzücken an erlebte Herrlichkeiten denken und mit dem Verfasser fühlen; wer die Steiner-Alpen noch nicht besucht hat, den muß Heß' Feder und Comptons Stift dahin ziehen. Darüber werden sich nicht nur diese beiden Künstler freuen, sondern auch alle jene, welche schon seit Jahren daran arbeiten, die Steiner-Alpen leichter zugänglich zu machen.

Feuilleton.

Wandertage in den Steiner-Alpen.

Von Heinrich Heß.

(Jahrbuch des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. XXVII. Band, 1896.)

Seit dem Bestande des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, der mit stolzer Befriedigung auf eine bereits 27jährige Thätigkeit zurückblicken kann, erfreuen sich die Veröffentlichungen dieser bedeutendsten aller alpinen Verbindungen mit Recht eines Ansehens, welches bei der stetigen Zunahme der Ausdehnung und Güte derselben in zusehender Erstarfung begriffen ist. Dies gilt insbesondere von der alljährlich in Form eines stattlichen Bandes erscheinenden «Zeitschrift», welche zur Aufnahme größerer Aufsätze und Arbeiten bestimmt ist, während die monatlich zweimal erscheinenden «Mittheilungen» Raum bieten für kürzere Aufsätze oder Nachrichten von vorwiegend augenblicklichem Interesse.

Vor kurzem erschien der XXVII. Band der «Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins», redigiert von Heinrich Heß.

Dieser Band beleuchtet vortrefflich die Bedeutung dieser Veröffentlichungen durch seinen reichen Inhalt und reiht sich so würdig an an seine Vorgänger. Das Jahrbuch wird immer mehr eine Veröffentlichung wissenschaftlichen Inhalts; denn es gibt schon bald keinen mit den Alpen zusammenhängenden wissenschaftlichen Gegenstand, der hier nicht gründlich sachmännisch bearbeitet worden wäre.

Die Geologie der Alpen, ihr Aufbau, die Thier- und Pflanzenwelt des Gebirges, die Geschichte der Alpen, die Sagen, welche ihre Häupter und Thäler

umweben, das Volkslied und die Musik in den Alpen, die Sitten und Gebräuche der Aelpler, alles hat hier Platz gefunden, trotzdem geographische Arbeiten mit mustergiltigen Specialkarten fast alljährlich einen großen Theil des Jahrbuchs in Anspruch nehmen.

Seit einigen Jahren finden wir aber auch schon Schilderungen aus der Gebirgswelt fremder und ferner Erdstriche; die Berge des europäischen Nordens, jene des Kaukasus, des Himalaya und die Gletscher von Australien wurden uns vorgeführt. Alle diese Arbeiten erhalten einen erhöhten Reiz durch die Beigabe künstlerisch ausgeführter Abbildungen.

Der vorliegende XXVII. Band der Zeitschrift beansprucht aber gerade in Krain eine besondere Aufmerksamkeit, weil er aus berufenster Feder die Schilderung eines Gebirgstheils Krains enthält, der bisher fast gar nicht gewürdigt wurde. Heinrich Heß, dessen Namen einen vortrefflichen Klang hat in allen Kreisen, die der Gebirgswelt liebevolles Verständnis entgegenbringen, hat in dem genannten Jahrbuche «Wandertage in den Steiner-Alpen» geschildert. Auf vierzig Druckseiten entwirft der Verfasser ein fesselndes Bild dieser von den Touristen bisher so stiefmütterlich behandelten Bergwelt, welches hoffentlich recht bald einen großen Strom von Bergsteigern in die Steiner-Alpen lenken wird.

Schon in der Einleitung bekundet Heß, daß er nicht nur den Boden, über den er schreibt, beherrscht, sondern daß ihm auch alles wohlbekannt ist, was bisher über denselben von anderen geschrieben wurde. In einem weiteren Abschnitte führt er uns in die Berge, indem er eine geographische Beschreibung derselben gibt. Die Zugänge zu den Steiner-Alpen, die Schutzhütten im Gebiete dieser, das Führerwesen und die Thätigkeit der alpinen Vereine finden Schilderung und Besprechung.

Cabinet's Simić in jenem Passus des an die diplomatischen Vertreter Serbiens im Ausland ergangenen Circulars mit aller Klarheit präcisirt, welcher besagt, dass es das Bestreben Serbiens sein werde, mit allen Staaten die besten Beziehungen zu unterhalten, speciell zu Russland das traditionelle und zu Oesterreich-Ungarn ein freundschaftliches Verhältnis zu pflegen und alles zu vermeiden, was dem bekannten Wunsche Europas nach Erhaltung des Friedens zuwiderlaufen würde. Dabei wurde in dem Circular der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass die Großmächte den legitimen und nationalen wirtschaftlichen Interessen Serbiens Rechnung tragen und die serbische Regierung bei der Durchführung der erwähnten Aufgaben wohlwollend unterstützen werden. Dem Cabinet's Simić ist bekanntlich die Unterstützung der stärksten Partei des Landes, nämlich der radicalen, gesichert, und es wird sich auch hauptsächlich auf diese Partei stützen, ohne jedoch die Mitwirkung der anderen Parteien abzulehnen. Damit ist das Programm der neuen Regierung in seinen Hauptzügen gekennzeichnet. Das oberwähnte Circular, dessen wesentlicher Inhalt bereits an dieser Stelle mitgeteilt wurde, hat sich in demselben Gedankengange wie die voranstehenden Ausführungen bewegt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Jänner.

Sinsichtlich der ferneren Verhandlungen des Abgeordnetenhauses schreibt «Die Reichswehr»: Die Budgetdebatte dürfte nunmehr, nachdem der Unterrichtsetat erledigt ist, in einem rascheren Tempo geführt werden. Es scheint, dass das Bedürfnis und der Wunsch nach Abschluss der parlamentarischen Thätigkeit auf Seite der Regierung wie der Abgeordneten gleich stark ist, und dass demgemäß nach Fertigstellung des Staatsvoranschlags nur mehr das Allerdringendste erledigt werden soll. Wenigstens verlautete in den letzten Tagen, dass eine Reihe von Vorlagen, deren Durchberathung noch vor einiger Zeit in Aussicht genommen war, kaum mehr auf die Tagesordnung gelangen werde. Der Ministerpräsident hat einer Deputation, die bei ihm in Angelegenheit der Aufhebung des Zeitungstempels vorsprach, erklärt, dass wichtige Staatsinteressen den baldigen Schluss der Session nothwendig machen. Man kann also annehmen, dass das Abgeordnetenhaus nicht mehr dazu kommen wird, sich mit einigen größeren Vorlagen, die von den Ausschüssen fertiggestellt sind, noch zu befassen. Es ist dies umso wahrscheinlicher, als das Herrenhaus kaum in der Lage wäre, nebst dem Budget und den Beamten-gesetzen noch weitere Gegenstände zu erledigen. Nur bezüglich der Congrua-Vorlage soll, wie es heißt, eine Ausnahme gemacht werden.

Im deutschen Reichstage soll zu Ende dieses Monats der Entwurf eines Auswanderungs-Gesetzes eingebracht werden. Der Entwurf weist, wie die «Nationalliberale Correspondenz» bemerkt, gegen den in der Reichstagsession 1892/93 zur Vorlage gelangten erhebliche Verbesserungen auf, namentlich bezüglich der behördlichen Anmeldung der Auswanderung und der Bestimmungen über die Verpflichtungen der Rheberei-Gesellschaften über die Beförderung von Auswanderern. Im Jänner 1896 wurde der Gesetzentwurf dem Colonialrathe auf seinen Wunsch zur Begutachtung unterbreitet, weil er zugleich Bestimmungen über die Auswanderung nach den deutschen Colonien, wie da-

Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Kina.
(76. Fortsetzung.)

«Hartner hat dringend gewünscht, dass der alte Herr nach Deutschland zurückkehren möge, und wenn er einen derartigen Wunsch nicht ausgesprochen, so dürfte es darauf zurückzuführen sein, dass er nicht einen Schein von Eigennutz auf sich hat laden wollen, umso weniger, als Herr Wolf Hartner nicht frei von Mißtrauen gewesen sein soll.»

«Leider hatte sein Mißtrauen in der letzten Zeit seines Lebens einen bedenklichen Grad erreicht,» versetzte Frau Eßler, tief aufseufzend. «Verwundern kann dies freilich niemand. Seine Güte ist vielfach mit Undank gelohnt worden.»

«Insbesondere war es sein Verhältnis zu einer Familie Gruner, was geradezu unheilvoll auf ihn gewirkt hat!»

Heinz von Hohenlandau suchte unmerklich zusammen. «Stand Herr Hartner noch in der letzten Zeit seines Lebens zu dieser Familie in Beziehungen?» fragte er mit etwas erregter Stimme.

«Nein,» lautete die Entgegnung, «sie waren abgebrochen, wenigstens mit den hiesigen Familiengliedern. Man hat so allerlei im Laufe der Zeit darüber gehört, und gerade der Hartfort'sche Fall hat eben wieder vieles aufgerührt. Ich weiß aber nicht, ob diese Dinge für Sie von Interesse sind, mein Herr, auch nicht, ob das, was man gerüchtweise verbreitet, der Wahrheit entspricht.»

mals in colonialen Kreisen gewünscht wurde, enthalten sollte. Im letzten Herbst ist der Gesetzentwurf dem Colonialrathe nicht wieder vorgelegt worden. In colonialen Kreisen hat seit Mitte des Jahres sich die Ansicht geltend gemacht, ob nicht die coloniale Siedelung besser dabei fährt, wenn diese, wo doch dabei die Auswanderer im Machtbereiche des deutschen Reiches bleiben, in einem besonderen Gesetze geregelt wird. Zunächst kommt nur Südwest-Afrika für die Besiedelung in Betracht, ferner ist doch die Errichtung des Auskunfts-wesens, welche mit einer Regelung der Auswanderung, ob nun diese nach den Colonien geht oder in fremde Länder, organisch verbunden sein muß, bezüglich der ersteren mit so großen Verpflichtungen und Verantwortung verbunden, wie sie gegenüber der Auswanderung in fremde Länder nicht statthaben kann.

In Frankreich wird am nächsten Dienstag die diesjährige Parlaments-Session eröffnet. Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Fertigstellung des Budgets für das laufende Jahr, dessen definitive Votierung vor Weihnachten unmöglich war.

Der Petersburger Correspondent der «M. Allg. Ztg.» berichtet: Von dem auswärtigen Amte nahestehender Seite erfahre ich soeben, dass Graf Murawiew hierher beschieden wurde, um eine leitende Stellung im auswärtigen Amte zu erhalten. Die einen behaupten, Murawiew sei selbst zum Minister des Aeußern ausersehen, die anderen nennen ihn an Stelle Schischlins als Ministergehilfen und letzteren als Nachfolger Lobanows. Murawiew, der zur Zeit als russischer Gesandter in Kopenhagen fungiert, ist in Berlin von der Zeit her, als er daselbst unter Schuwalow Botschaftsrath war, wohlbekannt. Unter seinen Kollegen gilt er als sehr befähigt und willensstark, aber als ebenso großer Deutschenfeind, so dass hier in den franzosenfreundlichen Kreisen und bei den Ultralaven große Hoffnungen für die zukünftige auswärtige Politik Russlands unter der Regide Murawiew gehegt werden. Beim dänischen Königshause wie bei der Zarin Maria Feodorowna ist Graf Murawiew persona gratissima.

Wie man aus Belgrad meldet, hat der König mittelst Ulas die Erstreckung des 1896er Budgets für das Jahr 1897 angeordnet.

Ferner meldet man von dort, dass der Minister des Innern, Herr M. Gjorgjewic, dem allgemeinen Programme des Cabinet's entsprechend, sämtliche Präfecten, mit Ausnahme von dreien, deren Enthebung im Interesse des Staatsdienstes geboten war, in ihren Stellungen belassen hat.

Die Regierung hat beschlossen, die Ausrüstung der Infanterie mit Repetiergewehren neuester Construction mit möglichster Beschleunigung vorzunehmen.

Der Senat der Vereinigten Staaten von Amerika beschäftigte sich mit der Situation auf der Insel Cuba, und Senator Mills brachte einen Beschlusssantrag ein, durch welchen die Unabhängigkeit Cubas anerkannt und 10.000 Dollars für Bestellung eines amerikanischen Gesandten auf Cuba bewilligt werden sollen. In dem Beschlusssantrage wird ferner erklärt, dass für die Anerkennung Cubas der Congress und nicht der Präsident zuständig sei. Die Berathung dieses Antrags wurde auf nächsten Montag vertagt.

«Sie würden mich zu ganz besonderem Danke verpflichten, wenn Sie mich von allen Dingen bezüglich der Beziehungen des verstorbenen Herrn Hartner zu der Familie Gruner unterrichten wollten, soweit solche zu Ihrer Kenntnis gelangt sind. Es dürfte nicht schwer fallen, das Wahre und Falsche voneinander zu trennen.»

Frau Eßler begann alsbald zu erzählen, während der Freiherr ihren Worten mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgte. Alles, was sie sagte, war ihm neu und wohl in stände, ihn in eine fieberhafte Aufregung zu versetzen. Gab es ihm doch ein klares Bild von allen Dingen, die er zuerst erfahren mußte, um sich überhaupt ein Urtheil bilden zu können.

Vor einer Reihe von Jahren, als der verstorbene Herr Wolf Hartner nach Newyork gekommen war, hatte das Haus Gruner zu fallieren im Begriff gestanden. Die unsinnige Verschwendungssucht einer eiteln Frau hatte ihren Gatten, der ein tüchtiger Geschäftsmann gewesen, an den Rand des Abgrunds gebracht, und ohne das Dazwischentreten Wolf Hartners wäre die Familie Gruner wohl schon damals einem traurigen, wenn auch verdienten Schicksale verfallen gewesen. Seinen geschäftlichen Fähigkeiten nicht minder, als den großen Geldopfern, welche er gebracht, war es zu danken gewesen, dass Herr Gruner von seinen finanziellen Niederlagen sich erholte und seine Stellung in der Geschäftswelt alsbald zurückeroberte. Herr Hartner mochte aber doch bald erkannt haben, dass eine Verbindung mit Gruner sein Vermögen gefährde. Anderseits war behauptet worden, dass Herr Hartner durch

Tagesneuigkeiten.

— (Die Fojjagden in Obersteier.) Die Fischeerriegeljagd hatte 22 Stück Wild ergeben. Se. Majestät der Kaiser erlegte allein sieben Thiere und ein Kalb und war über den Erfolg der Jagd sichtlich erfreut.

— (Ausgrabungen.) In dem römischen Gräberfelde zu Maria-Münster bei Worms sind seit Juli schon an 220 Gräber freigelegt worden, und zwar Brandgräber des 1. und 2., Skelettgräber des 3. und 4. christlichen Jahrhunderts. Ende December wurde ein besonders interessanter und seltener Grabfund gemacht. In einem Eichenholzfarge von zwei Meter Länge lag eine weibliche Leiche der Constantinischen Zeit; zu ihren Füßen standen drei Gefäße: in der Mitte ein röhrlischer bauchiger Weintrug mit zwei Henkeln, rechts davon ein hellrothes, einhenkliges Gefäß, ein sogenanntes «Thranentrüglein», und links das dritte Gefäß, das schwarzglänzende Farbe, eleganten Fuß und dünnen Hals hat, mit einer Guirlande verziert ist und zwischen zwei Palmetten die Inschrift trägt: Vivas et bibas. Auch dieser Grabfund gelangte in die römische Abtheilung des Paulus-Museums zu Worms.

— (Was bei Uhrmachern verloren geht.) Die Brooklyner Uhrgehäuse-Gesellschaften haben sich vor kurzer Zeit zu einer einzigen Gesellschaft vereinigt und führten zu diesem Zwecke eine neue Fabrik auf. Die alten Fabriklocale wurden nun niedergerissen und vertrauenswürdige Arbeiter damit beauftragt, den Boden abzuschaben und den Staub und Schmutz aus allen Ritzen hervorzukragen. Das Schabsel und der Schmutz wurden in Schmelzöfen gebracht und durch Ausschmelzen wurde Gold im Werte von nahezu 18.000 fl. erzielt. Man ist mit dem Auskragen noch nicht ganz fertig und man nimmt an, dass noch für circa 8000 fl. Gold aus dem Schmutze erzielt werden könne.

— (Eine Zeitungsfalzmaschine.) Eine Maschine, die das Umlegen der Adressschleifen um die Zeitungen automatisch besorgt, hat in Amerika vor kurzem ihre erste Anwendung gefunden. Bei dieser Maschine wird das zum Einschleifen verwendete Papier von einer großen Rolle ab- und auf einen in der Falzkammer befindlichen revolvierenden Cylinder über eine Serie von kleinen Walzen aufgewickelt. Die mit dem Adressenbande zu versehenen Zeitung wird durch eine weite Öffnung im oberen Theile der Falzkammer in diese eingeführt und gelangt, an einer geneigten Fläche entlang gleitend, zum Schleifenpapier. Sobald die Zeitung das sich langsam abwickelnde Schleifenpapier berührt, bewegen sich kleine stählerne Arme nach aufwärts, fassen das Papier und die Zeitung und legen beide in die drei nötigen Falten, während gleichzeitig eine mit Klebstoff versehene Bürste aus einem an der Seite angebrachten Klebstoffbehälter hervorkommt, in der Längsrichtung an der geeigneten Stelle über das Papier hinwegfährt und ein Messer herabsteigt, welches das Schleifenstück abschneidet, während besondere Arme auf die Klebestelle drücken und also die letzte Hand an das Werk legen. Die Maschine soll 1000 Zeitungen per Stunde falzen und mit Schleifen versehen können.

— (Der Vater der englischen Stenographie), Sir Isaac Pitman, feierte vor einigen Tagen seinen fünfundsachtzigsten Geburtstag. Sir Isaac ist seit mehr als einem halben Jahrhundert Chefredacteur des «Phonetic Journal». Sein System der Kurzchrift besteht in England seit sechzig Jahren.

feinen Compagnon enorme Summen eingebüßt hätte, weshalb er sich zu einem Rückzug veranlaßt gesehen habe.

Er hatte dann ein eigenes Geschäft gegründet, aber sein Verkehr mit der Gruner'schen Familie war nicht abgebrochen worden, vielmehr hatten beide Söhne derselben in seinem Hause ein Unterkommen gefunden und einträglich Stellung in demselben eingenommen. Man hatte die Gruner'schen Söhne lange Zeit hindurch als diejenigen betrachtet, welche eines Tages die Erben Hartners sein würden.

Da war Friedrich Hartner, der Nefte des alten Herrn, erschienen, und von dem Augenblick an hatte sie — Frau Eßler — die Sachlage als eine ganz veränderte angesehen. Wenn Wolf Hartner dem Verwandten gegenüber auch keine Freigebigkeit gezeigt, obgleich er gewußt, dass derselbe geschäftlich zu kämpfen hatte, so könne man ihm dies doch nicht als Geiz auslegen. Es sei nicht daran zu zweifeln, dass er von Anfang an die Absicht gehegt, den Nefsen zu seinem Erben einzusetzen, aber er habe nicht durch ein plötzliches Ueberschütten mit Reichthum denselben in eine Lage bringen wollen, die ihn sich vielleicht einem Leben voll Nichtsthun hingeben ließ.

Von diesem Zeitpunkt an war das Verhältnis Wolf Hartners zu der Gruner'schen Familie ein durchaus gespanntes geworden. Julius Gruner hatte sich ganz aus dem Geschäftse seines Brotgebers zurückgezogen.

(Fortsetzung folgt.)

(Amerikanische Humanität.) Wie amerikanische Blätter melden, gehen mehrere der bedeutendsten Lebensversicherungs-Gesellschaften mit dem Plane um, große Heilanstalten in den Bergregionen Amerikas zu errichten, und zwar aus Geschäftsrücksichten, nicht aus Humanität! In diesen Anstalten sollen nämlich lungenkranke Versicherte Aufnahme finden; man hofft, sie so länger am Leben und — beim Prämienzahlen zu erhalten!

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Die öffentliche Gesundheit in Krain im Jahre 1895.

(Fortsetzung.)

Blinde.

Es waren im Jahre 1895 in Krain 308 Blinde ausgewiesen (176 m. u. 132 w.), also 57.14 pCt männlichen Geschlechts, 298 Blinde oder 96.75 pCt. waren in Privatpflege, und nicht ganz 4 pCt. in Versorgungsanstalten.

Von der Gesamtzahl der Blinden waren Blindgeborene 43 (24 m. u. 19 w.) oder 13.96 pCt., erblindet infolge von Verletzungen 44 (36 m. u. 8 w.) oder 14.28 pCt., infolge von Krankheiten 221 (116 m. u. 105 w.) oder 71.76 pCt.

Unter den 221 durch Krankheiten erblindeten war bei 5 (2 m. u. 3 w.) oder 2.26 pCt. die infectiöse Augenentzündung der Neugeborenen die Erblindungursache; 18 (11 m. u. 7 w.) oder 8.14 pCt. erblindeten infolge von Blattern und der Rest ist an anderen Krankheiten erblindet. Der Mangel an Ärzten, Curpulscherei und Indolenz der Bevölkerung tragen die Schuld an der großen Zahl der durch Krankheiten Erblindeten. Da sich der Mangel an Ärzten am Lande bedeutend vermindert hat, und dadurch sowohl der Curpulscherei als auch der Indolenz der Bevölkerung entgegengetreten wird, so steht zu hoffen, daß dieser traurigen Erscheinung allmählig in wirksamer Weise der Boden immer mehr entzogen wird.

Dem Berufe nach gehörten Blinde an der Bodencultur 194 (108 m. u. 86 w.) oder 62.98 pCt. der Industrie u. Gewerbe 21 (18 m. u. 3 w.) o. 6.81 pCt. einem anderen Berufe 92 (49 m. u. 43 w.) o. 29.87 pCt. dem Handel und Verkehr 1 (1 Mann) oder 0.32 pCt.

Dem Alter nach standen in jenem

von unter 5 Jahren	4	=	1.30 pCt.
von 5 bis 10 Jahren	6	=	1.94
> 10 > 20	28	=	9.09
> 20 > 30	30	=	9.74
> 30 > 40	30	=	9.74
> 40 > 50	29	=	9.42
> 50 > 60	61	=	19.80
> 60 > 70	62	=	20.14
> 70 und darüber	58	=	18.83

Die schon ausgesprochene Hoffnung auf Herabminderung der Blindenzahl, beziehungsweise der durch Krankheit Erblindeten findet durch die Erscheinung leicht ihre Berechtigung, daß die Zahl der Blindgeborenen im Decennium 1886 bis 1895 durchschnittlich 57 beträgt, daher sich das Mittel des Jahres 1895 mit 43 unter dem Durchschnitte befindet und daß das 10jährige Mittel der infolge Krankheit Erblindeten 354 beträgt, daher das Mittel des Jahres 1895 mit 221 erheblich unter letzterem sich befindet, daß also die Zahl der Blinden in Abnahme begriffen ist.

Im Jahre 1883 entfielen 79 Blinde auf je 100.000 Einwohner; im Decennium 1885 bis 1896 69 Blinde auf je 100.000 Einwohner; und im Jahre 1895 nur 61 Blinde auf je 100.000 Einwohner.

Es kann also eine entschiedene Abnahme der Blindenzahl hieraus ersehen und constatirt werden, und zwar befindet sich Krain mit seiner Ziffer des Jahres 1895 mit 61 unter dem Reichsmittel von 67 im Decennium 1881 bis 1888, wo es mit 76 weit darüber hinausstand.

Was die Vertheilung der Blinden in den einzelnen Bezirken im Jahre 1895 betrifft, so steht mit seiner Blindenzahl obenan der Bezirk Tschernembl mit 101 auf je 100.000 Einwohner, dann folgen die Bezirke Krainburg und Loitsch mit je 81, Radmannsdorf mit 75, Gottschee mit 74, Gurkfeld mit 71, Pittai mit 62, Stein mit 52, Adelsberg mit 43, Stadt Laibach mit 42, Umgebung Laibach mit 39, Rudolfswert mit 31.

(Fortsetzung folgt.)

(Staatstelephonanlage in Laibach.) Nach einer uns zugehenden Nachricht hat das k. k. Handelsministerium die k. k. Post- und Telegraphen-Direction ermächtigt, neuerlich ein Ausschreiben wegen Einbringung von Theilnehmer-Anmeldungen für ein in Laibach zu errichtendes Staatstelephonnetz zu erlassen.

(Marktpolizeiliches.) Der Nichtstempel bei den Maß- und Wagemitteln, und zwar bei allen Arten von Wagen und Gewichtern und hölzernen Flüssigkeits-

maßen mit der Jahreszahl 1894, bei Längenmaßen, metallenen Flüssigkeitsmaßen, Hohlmaßen für trockene Gegenstände, Milchtransportgefäßen, dann Messrahmen für Brennholz mit der Jahreszahl 1893 ist mit 1. Jänner 1897 außer Kraft getreten. Die Gewerbetreibenden, welche in ihren Betriebsstätten derlei Mess- und Wagemittel in Verwendung haben, werden darauf aufmerksam gemacht, dieselben ohne Verzug nachzukaufen zu lassen und nicht erst die Revision abzuwarten, indem eine Aufbruchkassung der Vorschriften vom 28. März 1881, R. G. Bl. Nr. 30 und 31, die im Gesetze vorgesehenen üblen Folgen nach sich ziehen würde. Besonders aufmerksam gemacht werden die Handelstreibenden, welche Messapparate für Petroleum und andere, einer starken Verflüchtigung unterliegende Flüssigkeiten in Verwendung haben, und dahin belehrt, daß laut Verordnung des Handelsministeriums vom 7. Mai 1895, R. G. Bl. Nr. 66, auch für diese Messapparate die Nachkaufungspflicht eingeführt wurde, und zwar jedesmal nach Ablauf von drei Jahren.

(Entscheidung.) Der k. k. oberste Gerichts- und Cassationshof hat in einem diesbezüglichen Rechtsstreite die Entscheidung getroffen, daß die auf Ertrag des durch fehlerhafte Ausführung eines Baues infolge Verschuldens des Inhabers des Baugewerbes entstandenen Schadens gerichtete Klage keine Klage auf Gewährleistung nach § 932 a. b. G. B., sondern eine Entschädigungsklage im Sinne des § 1293 ff. a. b. G. B. ist und auf dieselbe die Bestimmung des § 1489 a. b. G. B. Anwendung findet.

(Aus Abbazia) wird geschrieben: Wir sind zu Beginn der haute saison, die einen sehr guten Anlauf nimmt, denn täglich langen Fremde an und die großen Villen sind bereits alle vermietet. Nach dem feuchten Herbst ist Abbazia schöner als je, und wenn der Monte Maggiore nicht Wintertoilette angelegt hätte, so würde man glauben, wir schreiben den Monat April und nicht Jänner. Weilschen, Azaleen, Rhododendron blühen bereits im Freien, Rosen und Magnolien zeigen schon Knospen, das saftige Grün des Borbeer, der Aucuben und Palmen, welches dem Auge so wohl thut, die balsamische milde Luft machen den Aufenthalt im Paradies des Quarnero angenehm. Abbazia rüstet fest, um seine Gäste für die haute saison würdig zu empfangen, die elektrische Beleuchtung ist fertig, der Park wird taghell beleuchtet sein, und wie schön wird sich da bei Frühlingstemperatur promenieren und plaudern lassen! Für das große Werk ist bereits der erste Spatenstich gegraben worden, nämlich für die Wasserleitung vom Monte Maggiore nach Abbazia. Wir bekommen eine Hochquellen-Wasserleitung, um die uns so manche große Städte beneiden wird. Der Vicepräsident der Südbahn, Graf Szecsenyi, weilte einige Tage in unserer Mitte und hatte mit Director Silberhuber mehrere Conferenzen. Es wird mit aller Kraft gearbeitet, damit das große Werk rasch durchgeführt werde. Ein sehnlischer Wunsch Ihrer k. und k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie ist in Erfüllung gegangen, was wir Sr. Exc. dem Statthalter Ritter v. Rinaldini, dem Landes-sanitätsreferenten Statthaltereirathe Dr. Bohata und dem Bezirkshauptmann Fabiani in erster Linie zu danken haben: Abbazia hat seit vier Wochen ein prachtvolles Seehospiz für Kinder, welches unter der Leitung des trefflichen Arztes Dr. Koloman Szegö steht. Immer mehr erflarkt in Fachkreisen die Erkenntnis, daß Seeluft und Seewasser Heilpotenzen ersten Ranges sind. Das Seehospiz ist in einem Parke von Fichten und Palmen prachtvoll gelegen und besitzet einen herrlichen Wintergarten, damit die kleinen Patienten bei schlechtem Wetter promenieren können, ferner einen großen Inhalations-Saal; die Zimmer sind reizend ausgestattet. Ärztliche Capacitäten, welche diesertage unser Seehospiz besichtigten, erklärten, daß wir auf unsere neueste Schöpfung stolz sein können, da weder Frankreich noch Italien und Deutschland eine so prachtvolle Privat-Heilanstalt für Kinder aufzuweisen hätten. Die Bauleist ist in Abbazia andauernd eine sehr rege; gegenwärtig befinden sich über 15 neue Villen im Baue, unter welchen im nächsten Monate das neue Heim des italienischen Lesevereins fertiggestellt werden dürfte, ein Bau, der in seiner Art prachtvoll ist. Auch an Unterhaltungen wird es nicht fehlen. Das Theater, unter der Leitung des Directors Oppenheim, beginnt am 20. d. M. seine Vorstellungen. Ferner wird unter dem Protectorate Ihrer k. und k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie und von zwanzig Ladies-Patronessen ein großes Ballfest zugunsten des Vereins vom «Goldenen Kreuze» abgehalten werden, zu dem wir auch viele Gäste aus Triest erwarten. Sr. Excellenz der Herr Statthalter Ritter von Rinaldini soll sein Erscheinen bei dem Feste zugesagt haben.

(Der Laibacher deutsche Turnverein.) Vorgestern fand in der Casino-Glashalle die ordentliche Hauptversammlung des «Laibacher deutschen Turnvereins» in Gegenwart von 126 Vereinsmitgliedern statt. Aus dem vom Schriftwarte Herrn Dr. Hans Janesch verfaßten Rechenschaftsbericht ist ein sehr befriedigendes, reich bewegtes Vereinsleben zu entnehmen. Hervorzuheben ist, daß vom Verein ein Kränzchen, ein Festconcert der Sängerrunde, ein Sommerfest, drei Familienabende und

sechs größere Kneipen veranstaltet wurden und auch die turnerische Thätigkeit eine lebhaftere war. Es turnten sieben Riegen in 604 Stunden mit insgesammt 5740 Turnbeshütern. Es wurde ein Vereins- und ein Böglingsturnturnen veranstaltet, und am Gaulturnfeste war der Verein in stattlicher Anzahl vertreten. Weiters war die Sängerrunde des Vereins durch Abordnungen vertreten beim Stiftungsfeste des Grazer und des Marburger Männergesangsvereins und beim deutschen Sängerbundesfest in Stuttgart. — Der vom Säckelwarte Herrn Alois Djimski vorgetragene Rechnungsabschluss weist bei einer Gesamteinnahme von fl. 3018.56 keinen nennenswerten Säckelrest aus, was in den großen Ausgaben für Umgestaltung der Einrichtung der Turnhalle und des Jahnzimmers seine Begründung findet; dennoch ist das Vereinsvermögen auf den Betrag von fl. 5023.80 gestiegen. Die Bewegung innerhalb des Mitgliederstands war im abgelaufenen Jahre eine sehr große und ist dementsprechend ein bedeutendes Anwachsen der Vereinsmitglieder, auf 446, zu verzeichnen. Bei der vorgenommenen Neuwahl des Turnraths wurden nahezu einstimmig alle bisherigen Mitglieder gewählt, und zwar die Herren: Arthur Mahr und Dr. Jos. Jul. Binder zu Sprechwarten, Dr. Hans Janesch und Josef Röger zu Schriftwarten, Alois Djimski und Philipp Uhl zu Säckelwarten, Franz Meisek und Josef Reich zu Turnwarten, Victor Rantl und Johann Somnig zu Kneipwarten und Raimund Andretto zum Zeugwart. — Der von einem Mitgliede gestellte Antrag, es möge sich der neugewählte Turnrath mit der Frage der Gründung von Frauen- und Mädchen-Turnriegen eingehend befassen, wurde sehr beifällig aufgenommen. — Das diesjährige Faschingskränzchen findet am 1. Februar statt.

(Deutsches Theater.) Das ältere Geschlecht wird sich mit einem gewissen Behagen an die Bühnenergebnisse des Begründers des «Rikeriki» erinnern, in denen Kochherd, Wiege und Nähnadel als einzig berechnete Isole weiblichen Denkens und Fühlens verherrlicht wurden. Seitdem ist so manches Jahrzehnt verfloßen, die Zeiten haben sich gewaltig geändert und mit ihnen die Geschmacksrichtung; die Poffenliteratur ist eine andere und bessere geworden und es leuchtet uns die Nothwendigkeit durchaus nicht ein, das gegenwärtige Geschlecht mit veralteten Schöpfungen, in denen vereinzelt eine Gallmeyer Vorbeere einheimste, bekannt zu machen. Damit erscheint unsere Besprechung über die Poffe «Die alte Schachtel» von D. F. Berg eigentlich erschöpft, doch zwingt uns die samstägige Aufführung in anderer Richtung zu einigen Bemerkungen. Wir haben jüngst erwähnt, wie wenig der Spielplan zum Schaden des Theaterbesuchs auf die thatsächlichen Verhältnisse Rücksicht nimmt. In einer Woche werden mehrere Operetten nacheinander aufgeführt, die andere Woche bringt wieder lauter gesprochene Stücke. Wir sind fest überzeugt, daß die Aufführung einer älteren, schon lange nicht gegebenen Operette von Strauß, Suppé oder Müllers das Haus am Samstag bis zum Siebel gefüllt hätte. Allerdings stört die Tenorfrage in vieler Hinsicht den Operettenspielplan; trotzdem wird eine hübsche, lustige Operette doch mehr Anziehungskraft ausüben als eine veraltete, alberne Poffe, die dazu theilweise mit Choristen besetzt ist, wenn auch der Theaterzettel mit noch so großen Lettern den «großen Lacherfolg» der «großen Poffe» voraussetzt. Da wir gerade beim Theaterzettel angelangt sind, gestatten wir uns noch eine kleine Stoffe über die Art der Angaben auf demselben. Bei den meisten Poffenaufführungen wird angezeigt «mit Gesang», ja sogar «mit Tanz», Musik von irgend einem bekannten oder unbekanntem Meister. Die Musik besteht nun gewöhnlich aus zwei oder drei Completeinlagen unbekannter Herkunft, der Tanz bleibt ein frommer Wunsch des Theaterzettels. Bei der samstägigen Poffe wurde sogar der Name von Meister Suppé eitel genannt. Das ist jedenfalls ungehörig und soll abgestellt werden; ebenso die aufdringliche Reclame bei alten Stücken, die ja ohnehin keinen Wert hat. — Die Aufführung der Poffe schleppte sich infolge der endlosen Zwischenacte, die länger als die Acte selbst waren, über alle Gebühr hin. Mit vollem Erfolge gelang es hingegen der reschen, frischen Banne von Fräulein Reiner und der zündenden Komik der Herren Müller, Felix und Ramharter, dem alten Zeuge Leben einzuflößen und die Theaterbesucher aufzuheitern. Das Haus war mäßig gut besucht.

(Eisenbahn-Unfall.) Aus noch unbekannter Ursache entgleiste am 9. d. M. vor der Einfahrt in Fauerburg beim Güterzuge Nr. 1767 der siebentelnte Wagen. Der Zug wurde sofort angehalten, der entgleiste Wagen eingehoben, und war der Verkehr nach 7 Uhr früh wieder hergestellt. Der um 6 Uhr früh in Laibach fällige Personenzug Nr. 1717 erlitt hiedurch eine Verspätung von 3 Stunden 31 Minuten.

(Sanitäres.) Im Verlaufe der letzten Zeit hatte die in Bigaun, Bezirk Radmannsdorf, herrschende Typhusepidemie siebzehn Neuerkrankungen zu verzeichnen, doch beläuft sich der jetzige Krankenstand über Abschlag der Genesenen und fünf Verstorbenen nur noch auf dreizehn Personen. — In Obergras, Bezirk Gottschee, erkrankten kürzlich sechs Kinder an Diphtheritis, von denen zwei gestorben sind.

— (Postalisches.) Am 16. Jänner 1897 tritt in dem Orte Terzo, Bezirkshauptmannschaft Gradisca, ein k. k. Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befaßt und als Sammelstelle des k. k. Postparcassnamts fungieren und seine Verbindung mit den übrigen Postämtern durch die zwischen Aquileja und Cervignano verkehrende Postbotenfahrt erhalten wird. Die zwischen Cervignano - Terzo und S. Martino bestehende Ruralpost wird mit 15. Jänner l. J. aufgelassen.

— (Slovenisches Theater.) Bei der gestrigen Aufführung des «Krivoprizežnik» concentrirte sich die Aufmerksamkeit des Publicums zumeist auf den Benefizianten, Herrn Rudolf Zemann, als Träger der Titelrolle. Und es war ganz recht so; denn erstens lieferte Herr Zemann eine Figur, die sich sehen ließ, und zweitens hatte das Publicum dabei nicht viel Zeit, sich die übrigen Kräfte, von denen einige etwas schwach functionierten, kritisch anzugucken. Der vortreffliche Künstler wurde bei seinem Auftreten stürmisch begrüßt und durch drei prächtige Kranzspenden geehrt, später aber nach jedem Actschlusse vielfach hervorgerufen. Ueber die Art und Weise, wie Herr Zemann den Meineidbauer spielte, wollen wir uns nicht ausbreiten; er ist eben ein Künstler, und zwar ein denkender Künstler, der in das Wesen der darzustellenden Figur tief eindringt und daher auch stets Vorzügliches schafft. Die weibliche Hauptrolle, jene der Broni, spielte Fräulein Teršova mit Anmuth und Verständnis; daher finden wir es ganz in der Ordnung, daß sie sogleich bei ihrem ersten Abgange, sowie auch späterhin oft hervorgerufen wurde. Unter den übrigen Kräften sind die Damen Danilova und Slavčeva und die Herren Danilo, Kranjec, mit einigem Vorbehalt auch Herr Berovšek, anerkennend zu nennen. Das Theater war ausverkauft. Die nächste Vorstellung findet Donnerstag statt; gegeben wird zum zweitenmale das «Bliznabl».

— (Tanzkränzchen der «Glasbena Matica».) Die beiden Gesangschöre der «Glasbena Matica» veranstalteten vorgestern im Sokolsaale des «Narodni Dom» eine Tanzunterhaltung, die sich einerseits durch die geschmackvolle Eleganz der Toiletten und andererseits durch den frischen, süßlichen, ungezwungenen Ton, der bis zum Schlusse anhält, auszeichnete. Die Tugend, und diese war in überaus großer Menge vertreten, schien den Beweis erbringen zu wollen, daß sie nicht nur sehr fangesüchtig, sondern gegebenenfalls auch sehr tanzlustig sei, und gab sich also mit tadellosem Eifer dem Tanzvergnügen hin. Die Musik besorgte eine Abordnung der Militärkapelle, welche mit rühmensewerter Ausdauer ihres Amtes waltete und so den Intentionen der Tänzerinnen und Tänzer bestens nachkam. Es war bereits ziemlich früh geworden, als die letzten Gäste den Saal verließen.

— (Slovensko planinsko društvo) hält am 13. d. M. im kleinen Saale des «Narodni Dom» für seine Mitglieder und Freunde einen Vereinsabend ab. Auf dem Programme steht unter anderem ein Vortrag des Herrn Professors J. Maček über die Blitviger Seen und Gesangsstücke des Quartetts «Ilijiza». Beginn um 8 Uhr.

— (Neuerung auf den k. k. Staatsbahnen.) Mitte Jänner gelangt bei den in den Strecken Amstetten-Pontafel und Tarvis-Laibach des Directionsbezirks Villach verkehrenden Schnell-, Personen- und theilweise auch bei den Secundärzügen die Delgasbeleuchtung zur Einführung. Durch diese Neuerung wird selbst weitgehenden Ansprüchen nach besserer Beleuchtung der Personen führenden Züge Rechnung getragen und hiemit neuerlich documentiert, daß der Staatsbetrieb unausgesetzt bestrebt ist, die Anforderungen des Verkehrs wahrzunehmen und denselben weitmöglichst Rechnung zu tragen.

— (Sterbefall.) Der gegenwärtig in Pola herrschend-n Typhusepidemie ist der in Laibach in den weitesten Kreisen bekannte, von den Collegen ob seines ehrenhaften Charakters geschätzte k. k. Postcontrolor Herr Franz Bergant am 9. d. M. zum Opfer gefallen. Der Verstorbene war 1850 in Smerje bei Moräutsch geboren, und diente bis Mitte 1895 ununterbrochen in Laibach. Nach ihm trauern eine Witwe und fünf unversorgte Kinder.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 8. auf den 9. d. M. wurden elf Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Uebertretung des § 324 St. G., zwei wegen Bettelns, drei wegen Vaciens und zwei wegen Trunkheit. — Am 8. d. M. nachmittags kam im Hause N. 17 am Alten Markte ein Rauchfangfeuer zum Ausbruch, das jedoch sogleich gelöscht wurde.

* (Erpressung eines Geständnisses.) In der Nacht vom 28. auf den 29. v. M. wurde dem vierzigjährigen verheiratheten Besitzer Mathias Kocivar aus Wafel, politischer Bezirk Tichernembl, aus seinem verpachteten Hause ein Geldbetrag von 250 fl., eine silberne Taschenuhr und ein Paar Stiefel im Gesamtwerte von 270 fl. gestohlen. Kocivar lenkte den Verdacht der Thäterschaft auf die 33jährige ledige Kaislers-Tochter Agnes Mazalle aus Winkel, mit welcher er seit Jahren ein intimes Verhältnis führt und die ihm bereits einmal, als sie noch als Magd bei ihm bedienstet war, einen

größeren Betrag entwendete. Da die Mazalle auf gültiges Bureden behauptete, den Diebstahl nicht verübt zu haben, entschloß sich Mathias Kocivar, sie durch Anwendung von Gewalt, durch eine Art Folter, zum Geständnisse zu zwingen. In diesem Behufe wurde die Mazalle am 31. v. M. gegen Abend in den Weinkeller des Kocivar gelockt. Dasselbst angelangt, wurde sie von demselben und seinem 22jährigen Sohne überfallen. Die beiden fesselten ihr die Hände und legten ihr einen mit einer Schlinge versehenen Strick um den Hals; den Strick befestigten sie am Tragbalken und zogen ihn an dem einen Ende fest an, wodurch sich die um den Hals der Mazalle gezogene Schlinge immer mehr verengte und bereits tiefe Furchen in den Hals grub. In dieser Bedrängnis und das Aeußerste befürchtend, bat Mazalle um Schonung und erklärte sich bereit, die Stelle, wo sie die angelich gestohlenen Sachen versteckt hatte, zu zeigen. Als sie hierauf zu der vermeintlichen Stelle geführt wurde, fieng sie an, um Hilfe zu schreien, worauf mehrere Ortsinsassen herbeieilten und jede weitere Mißhandlung verhinderten. Die strafgerichtlichen Erhebungen über diesen Vorfall wurden bereits eingeleitet.

— (Erstickt.) Das zweijährige Söhnlein der Eheleute Johann und Anna Sepp, Grundbesitzer in Risove, Bezirk Bittai, ist erstickt. Das Unglück entstand dadurch, daß die Mutter die Bindeln zum Trocknen auf den Ofen legte, die infolge der Hitze zu glimmen anfiengen, wodurch ein solcher Rauch entstand, daß das Kind den Tod durch Erstickung fand.

* (Verunglückt.) Am 30. December 1896 nachmittags begab sich der 15 Jahre alte Besitzersohn Alois Mohorčič von Pobblica, pol. Bezirk Krainburg, mit einem Handschlitten in die nächst dieser Ortschaft gelegene Waldung um Sägelstöße zu holen. Als Mohorčič auf dem Heimwege dem mit drei Klößen besabenen Handschlitten an einer steilen Stelle die Reiskette einlegen wollte, gerieth er unter denselben und der Schlitten fuhr mit einer solchen Wucht über ihn, daß Mohorčič mit gebrochenen Gliedmaßen und zerschmettertem Kopfe sofort todt liegen blieb.

— (Von einer Steinlawine zermalmt.) Auf dem Berge «Castagner» bei Pola ist am 5. d. M. eine arme Alte in entsetzlicher Weise ums Leben gekommen. Die 60 Jahre alte Marie Banovaz hatte sich nämlich am Morgen des genannten Tages mit einer anderen Frau nach den Thongruben «Biafiol» begeben, um in einem offenen Gange von dieser Erde zu sammeln und sich durch den Verkauf derselben ein paar Kreuzer zu verdienen. Als die beiden mit dem Auflesen des Materials beschäftigt waren, löste sich plötzlich eine große Steinmasse vom Berge ab und kollerte über den Abhang hinab, eine der beiden Frauen unter sich begrabend. Die zweite, welche mit geringen Verletzungen davonkam, eilte, so rasch es ihre alten Beine vermochten, in die Stadt und erzählte den Vorfall, worauf man eine Abtheilung der Feuerwehr wohlaußgerüstet an Ort und Stelle entsendete. Die wackeren Männer vermochten der Verschütteten aber leider nicht mehr Hilfe zu bringen, da die Bedauernswerte nur mehr als verstümmelte Leiche aus dem Schutte hervorgezogen werden konnte.

— (Benefiz.) Wie bereits gemeldet, wird heute zum Benefiz des Komikers Herrn Franz Ramharter die Novität «Ein lecker Schnabel», Posse mit Gesang in vier Acten von Bernhard Buchbinder (Verfasser von «Heirat auf Probe» und «Der Heiratschwindler»), aufgeführt. Herr Ramharter erfreut sich allgemeiner Beliebtheit, ist ein begabter, strebsamer und gewissenhafter Künstler, es sprechen daher alle Gründe dafür, daß das Publicum seine Anerkennung durch zahlreichen Besuch ausdrücken wird.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 9. Jänner 1897.

(Original-Telegramm.)

In fortgesetzter Budgetdebatte plaidierte bei Capitel «Stempel, Taxen und Gebühren» Abgeordneter Kronawetter für die Reform des Gebüregesetzes und beantragt die Aufhebung des Zeitungstempels und die Streichung der Einnahmen aus dem Zeitungs- und Kalenderstempel. — Der Präsident erklärte, darüber jetzt nicht abstimmen lassen zu können.

Der Finanzminister Ritter von Bilinski erklärte, eine Reform des Gebüregesetzes sei schwierig, ins solange nicht das Erträgnis der Einkommensteuer bekannt sei. Bezüglich der Streichung des Zeitungstempels erklärte der Minister, bisher wurde immer nur über Posten des Finanzgesetzes, nicht über einzelne Ziffern abgestimmt.

Der Antrag des Abg. Kronawetter bedente einen Krieg gegen die Regierung, die erklärte, principiell nicht gegen die Aufhebung des Zeitungstempels zu sein, nur jetzt aus finanziellen Gründen dagegen zu sein. Es handle sich um die Deckung des entstehenden Abgangs. Die Regierung werde dem Hause Vorschläge machen. Der Minister schloß mit der Bitte, die Post so anzunehmen, wie sie vorliegt. Sodann wurden die Capitel angenommen nach dem Ansatze des Budget-

auslasses, womit der Antrag des Abgeordneten Kronawetter abgelehnt erschien. Ebenso wurde das Capitel «Lotto», nachdem Abg. Dr. Rofner gegen dasselbe gesprochen, angenommen, womit das Budget des Finanzministeriums erledigt war. Es wurde die Berathung des Budgets des Handelsministeriums begonnen.

Abg. Hallwich verwies auf die Gründe politischer und nationaler Natur, welche es den Deutschen Oesterreichs, insbesondere Böhmens, unmöglich machen, der gegenwärtigen Regierung Vertrauen entgegenzubringen. Redner tritt für die Schaffung eines Industriegesetzes, insbesondere eines industriellen Beiraths ein und stellt einen diesbezüglichen Antrag. Nachdem noch die Abgeordneten Bazant und Spinčić gesprochen, wurde die Debatte abgebrochen. — Nächste Sitzung Montag.

Telegramme.

Wien, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfing heute vormittags den deutschen Militär-Attaché Obersten Grafen Hülsen-Häseler in besonderer Audienz. Nachmittags stattete Se. Majestät der Kaiser der Witwe des verstorbenen Oberstkämmerers Grafen Trautmannsdorf und der Witwe des verstorbenen Sectionschefs v. Papay Condolenzbesuche ab. Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie ist heute abends nach München abgereist und trifft am 15ten d. M. wieder hier ein.

Wien, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Aus Anlaß des morgigen 70. Geburtsfestes Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer fand heute vormittags ein feierliches Hochamt statt, welchem Landwehr-Divisionär FML. Schmidt, die Landwehr-Officiere sowie die Jüglinge der Landwehr-Cadettenschule beiwohnten. Obwohl Herr Erzherzog Rainer den Geburtstag im engsten Familienkreise zu feiern beabsichtigte, fanden sich doch heute in seinem Palais zahlreiche hohe Militärs, Vertreter der Kunst und Wissenschaft und andere Würdenträger ein, um ihre Glückwünsche persönlich zum Ausdruck zu bringen.

Gmunden, 9. Jänner. (Orig.-Tel.) Graf Belcredi unterzog sich heute einer Steinertrümmerungs-Operation, welche ohne Zwischenfall glücklich ausgeführt wurde.

Rom, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Wie die «Agenzia Stefani» aus Constantinopel meldet, wird infolge der Reclamationen der Botschafter von Italien und Frankreich der Proceß gegen den des Mordes an Pater Salvatore beschuldigten Mazar Bey in Gegenwart der Dragomane nicht in Maresch sondern in Aleppo durchgeführt werden.

Bern, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Bei dem Brande im Dorfe Bizers sind zwanzig Häuser und ebenso viele Ställe niedergebrannt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. 33 Familien sind obdachlos.

Paris, 9. Jänner. (Orig.-Tel.) Die «Agence Havas» meldet aus Kairo: Die Epidemie in Indien flößt hier lebhaftes Besorgnis ein. Man befürchtet, daß die radicalen Maßnahmen entgegenstehenden englischen Interessen den Bemühungen des Sanitätsraths hinderlich sein könnten.

Madrid, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Eine Depesche aus Manilla meldet, daß sich die Lage daselbst sehr gebessert habe. Die Aufständischen wagen nicht mehr, sich der Hauptstadt zu nähern. Von der Provinz werden mehrere Zusammenstöße gemeldet.

Madrid, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Anschwellungen sämtlicher Flüsse dauern fort. Der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr ist an vielen Orten unterbrochen.

Sevilla, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Guadalquivir ist neun Meter über seinen Stand gestiegen und überschwemmte Straßen und Promenaden. Die Behörden sowie Private vertheilen an die arme Bevölkerung Unterstützungen. Die Eisenbahnverbindung mit Madrid ist infolge der Ueberschwemmung unterbrochen.

Christiansbad, 9. Jänner. (Orig.-Tel.) Heute früh um 3 Uhr wurden in der hiesigen Gegend zwei von heftigem Getöse begleitete Erdstöße verspürt, welche Thüren und Fenster erschüttern machten.

London, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) In dem Proceße gegen Lady Scott und Genossen wegen Verleumdung Earl of Russell wurden heute sämtliche Angeklagten zu je acht Monaten Gefängnis verurtheilt.

Buenos-Ayres, 8. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Senat beschloß die Ausgabe von 10 Millionen Cedula's für landwirtschaftliche Zwecke.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 9. Jänner. Gangl, Private, Budapest. — Winterhalter, Kfm., Marburg. — Samel, Budweis. — Zellinet, Kfm.; Seg., k. k. Oberbaurath, Wien. — Pfenghanjel, Alberti, Kfte. Trieste.

Am 10. Jänner. Schöffel, Fabricsinspector; Friß, Schwarz, Kfte., Wien. — Nowotny, k. k. Thierarzt, Graz. — Wurm, Private, Marburg. — Kuralt, k. k. Marinecaplan, Pola. — Dr. Farchy, Chemiker, Lengensfeld. — Flach, Kfm., Jägerndorf.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 9. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 3 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl. kr.), Item, Price (fl. kr.). Includes items like Weizen pr. Hektolit., Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Sturuz, Erdäpfel, Binsen, Erbsen, Fisiolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C., reduciert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Stimmels, Niederschlag in Millimeter. Includes data for days 9, 10, and 11.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 0° und 1°3', beziehungsweise um 3°6' und 4°0' über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Zanuschowski, Ritter von Wissehrad.

Lottoziehung vom 9. Jänner. Graz: 28 84 88 65 25. Wien: 13 24 86 3 30.

Landestheater in Laibach.

63. Vorstellung. Außer Abonnement. Ungerader Tag. Montag den 11. Jänner. Zum Benefiz des Komikers Herrn Franz Namharter. Zum erstenmale. Ein feder Schnabel. Posse mit Gesang in vier Acten von Bernhard Buchbinder. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

64. Vorstellung. Außer Abonnement. Gerader Tag. Mittwoch den 13. Jänner. Operetten-Novität! Der Zauberer vom Nil. Operette in drei Acten von Harry B. Smith. — Musik von Victor Herbert.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten. Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach. Ein 16- bis 17-jähriger kräftiger Bursoche findet in einer kleinen Kunstmühle Aufnahme als Müllerlehrling. Anfragen sind an Umschaden, Mösel (Kärnten), zu richten. (155)

Wirt und Private, die gute Naturweine. Paolo Sponza in Rovigno, Istrien, welcher volle Garantie für die Echtheit seiner Weine leistet. Weisses, sowie «Moscato Rosa», Terrano und weisses Istrianer werden gratis bemustert. (4934) 10-8

Apotheke Trnkoczy, Wien V. Medicinal-Dorsch-Leberthran. DORSCH. stets frisch am Lager. Eine Flasche sammt Gebrauchsanweisung 60 kr., doppelt so große 1 fl., ein Dutzend kleine 5 fl. 50 kr., ein Dutzend große 10 fl. Zu haben bei (5246) 5. Ubald v. Trnkoczy Apotheker in Laibach. Umgehender Postversandt. Apotheke Trnkoczy in Graz.

Course an der Wiener Börse vom 9. Jänner 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns: Staats-Anleihen, Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen, Fremden-Anleihen, Prioritäts-Obligations, Forderungsbriefe, Bank-Aktien, Aktien von Transport-Unternehmungen, Diverse Gasse, Grundentl.-Obligations, and andere öffentl. Anleihen. Each column lists various securities and their current market prices.

Casino-Verein. Im diesjährigen Fasching finden folgende Vereinsunterhaltungen statt: 16. Jänner Eröffnungsball, 23. Jänner Kränzchen, 13. Februar Kränzchen, 20. Februar Kränzchen, 1. März Ball mit besonderem Programm, ferner am 26. Jänner, 2. und 23. Februar Spielabende mit gemeinsamem Souper. Beginn jeder Unterhaltung um halb 9 Uhr. Die Gallerie wird an Ballabenden um halb 8 Uhr geöffnet. Der Zutritt zu den Vereinsunterhaltungen sowohl als auch auf die Gallerie ist nur Vereinsmitgliedern gestattet. Laibach, 10. Jänner 1897. Die Direction.

Riesen-Auswahl aller erdenklichen Carnevals-Artikel bei Franz Karl Bisenius. Wien I., Singerstrasse Nr. 11, Mezzanin. Bitte die Adresse zu beachten, nirgends eine Filiale. Ist das älteste, renommierteste und leistungsfähigste Etablissement. Habe mit anderen, ähnlich lautenden Firmen keine Verbindung. Stets das Neueste zu billigen Engros-Preisen. Original japanische, urkomische Papiermützen, per 10 Stück 40 kr. Neue Cotillontouren, für 6 Paare, von 50 kr. aufwärts. Cotillonorden, in Gold- und Silber-Carton geprägt, per 10 Stück von 6 kr. aufwärts. Feine Crêpeorden, per 10 Stück von 20 kr. aufwärts. Cotillonschleifen in modernen Farben, per 10 Stück von 15 kr. aufwärts, über Wunsch auch in Couverts, in beliebiger Stückzahl sortiert. Anerkannt geschmackvollste Ausführung von Decorierungen in Ball-Localitäten. Decorationen für Ballsäle werden ausgeliehen und verkauft. Originelle neue Pariser Scherz- und Juxartikel, per 10 Stück von 50 kr. aufwärts. Farbige Effectbeleuchtung für Cotillonfiguren, per Stück von 10 kr. aufwärts. Gefährloses Salonfeuerwerk, Decorationen für Geldpreise. Theaterbühnen werden leihweise ohne geringste Beschädigung der Zimmerwände aufgestellt. Leihanstalt von Tafeltischen, Sesseln, gepolsterten Bänken für Tanzsalons, Kerzenluster und Girandolen. (5073) 6-4. Preislisten gratis.